gen.
Schlachten taugliche
ren,
ngen.
Donnerstag den 30. ds.
n.
s zur Einsicht auf.
Gemeinderat.

non in Calw
anuar 1902 ab bei
am Marktplatz,
rphon Nr. 49.

kend.
hnell-löslich.
½ Ko.
0.55.
Schister kenntlich.

Wichtig für Landwirte!
Unterzeichneter empfiehlt zur vorstehenden Verbrauchszeit
Gallerde per Simri 18 ₰,
Feldergips p. Simri 15 ₰,
bester von der landwirtschaftl. Hochschule Hohenheim empfohlener Qualität.
-Thalheim. Martin Lutz, Gipswerk.

Fruchtpreise:
agold, 18. Januar 1902.

Dinkel	6 30	6 23	6 10
n	9 20	8 93	8 80
m	8 10	8 04	7 80
	8 —	7 92	7 80
	7 50	6 91	6 60
m	— —	6 60	— —

Viktualienpreise:

nd Butter	80—85 Pfg.
r	12—10 Pfg.

tenstei, 22. Januar 1901.

Dinkel	6 50	6 48	6 30
	7 50	6 91	6 20
	— —	8 30	— —
n	— —	9 —	— —
m	8 40	8 23	8 —

teilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
gließungen: Karl Emil Gottlob h, Metzgermstr. in Pforzheim, und rie Friederike Braun, Sattlermstrs- hter hier, den 28. Jan.

76. Jahrgang.
Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2000.
Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 16 | Nagold, Donnerstag den 30. Januar | 1902.

☞ **Für die Monate Februar und März kann der Gesellschafter bei allen Postämtern und Landpostboten bestellt werden.**

Amtliches.

Bekanntmachung.

Am **15. Februar 1902** vormittags 10 Uhr findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1902 zur Ableistung ihrer 1jährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Noch nicht militärpflichtige, taugliche Volksschullehrer u. s. w. dürfen sich zum Diensteintritt freiwillig bereit erklären.

Der Ausstellung eines Meldescheins bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer u. s. w. nicht, doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Schriftliche Gesuche um Einstellung sind bis spätestens 5. Febr. 1902 an das Bezirkskommando einzureichen.

Calw, den 30. Dez. 1901.

Königl. Bezirkskommando.

Bekanntmachung,

betr. die Zurückstellung, bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse.

Das Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874, § 19—22 und die Wehrordnung in der neuen Verfassung vom 22. Juli 1901 § 32 (Reg.-Bl. S. 275 ff.) erhalten bezüglich

der Zurückstellung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse

1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Reklamation) der Militärpflichtigen oder deren Angehörigen statt. (R.-M.-G. § 19.)

2) Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden:

a. die **einzigen** Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;
b. der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht **unfähigen** Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen **einzige** und **unentbehrliche** Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
c. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder infolge derselben erwerbsunfähig gewordenen, oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
d. Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
e. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Etablissements, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfangs findet diese Vorschrift sinngemäße Anwendung;
f. Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten **Lebensberuf** oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden;
g. Militärpflichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben.

3) Können zwei arbeitsfähige Ernährer **hilfloser Familien erwerbsunfähiger** Eltern, Großeltern oder Geschwister nicht gleichzeitig entbehrt werden, so ist einer von ihnen zurückzustellen, bis der andere entlassen wird. Spätestens nach Ablauf des zweiten Militärpflichtjahres soll der einstweilen Zurückgestellte eingestellt und gleichzeitig der zuerst Eingestellte entlassen werden. Diese Bestimmung findet auf Ziff. 2 b entsprechende Anwendung. (R.-M.-G. § 20.)

4) Durch **Verheiratung** eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden. (R.-M.-G. § 22.)

5) Im **dritten** Militärpflichtjahre muß über die in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse Zurückgestellten (abgesehen von Ziff. 2 f oben) **endgiltig** entschieden werden.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung sind **spätestens im Musterungstermin** zu stellen. Wegen der erforderlichen Prüfung der Verhältnisse der Gesuchsteller muß aber gewünscht werden, daß die Zurückstellungsgesuche **geraume Zeit vor dem Musterungstermin** bei dem Oberamt einkommen.

Auf die Ankündigung eines nachträglich zu führenden Beweises kann keine Rücksicht genommen werden.

Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes, so kann bezüglicher Antrag noch im **Aushebungstermin** angebracht werden. (W.-O. § 63, Ziff. 7.)

Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (R.-M.-G. § 30 Ziffer 6, W.-O. § 63, Ziff. 6.)

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermin bestätigt werden. (W.-O. § 63, Ziff. 7.)

Ein Berücksichtigter, welcher sich der Erfüllung des Zwecks entzieht, der seine Befreiung vom Militärdienst herbeigeführt hat, kann vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden. (R.-M.-G. § 21, Abs. 2.)

Die Zurückstellungsgesuche solcher Militärpflichtigen, über deren Militärpflicht erst zu entscheiden ist, sind von den zur Reklamation Berechtigten bei dem Ortsvorsteher des Wohnorts anzubringen. Von diesem sind nach Beibringung der etwa fehlenden Notizen und Zeugnisse und nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse die in dem Fragebogen Formular Lit. A bezw. Lit. B (Min.-Amtsbl. von 1876 S. 123 und 127) gestellten Fragen genau zu beantworten, worauf das Gesuch dem Gemeinderat zur Begutachtung und Unterzeichnung vorzulegen ist. Der ausgefüllte, von dem Gemeinderat unterzeichnete Fragebogen ist thunlichst **acht Tage vor dem Musterungstermin dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission des Gestellungsorts** vorzulegen.

Gesuche um Entlassung eines bereits bei einem Truppenteil eingestellten Militärpflichtigen vor beendigter Dienstzeit sind gleichfalls in der oben vorgeschriebenen Weise bei dem Ortsvorsteher des Wohnorts anzubringen, von diesem und dem Gemeinderat zu prüfen und, mit der Aeußerung des letzteren versehen, dem Oberamt des Wohnorts zu übergeben. Hiebei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften auf Reklamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorgetragenen Verhältnisse **erst nach der Aushebung** eingetreten sind. (§ 83 W.-O.) **Die nötigen Fragebogen können von dem Oberamt bezogen werden.**

Es muß darauf hingewiesen werden, daß im Oberamtsbezirk Nagold in den letzten Jahren unverhältnismäßig viele **unbegründete** Reklamationsgesuche angebracht worden sind.

Nagold, den 29. Januar 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Aufforderung.

Diejenigen **Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots,** welche bei notwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres, bezw. bei Bildung von Ersatztruppenteilen, Anspruch auf **Zurückstellung** hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstkategorie **wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse** erheben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche, über welche die verstärkte Ersatzkommission im Musterungstermin entscheiden wird, **innerhalb 14 Tagen,** bezw. spätestens noch **vor** dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts anzubringen.

Wegen Behandlung der Gesuche werden die Ortsvorsteher auf §§ 122 und 123 der Wehrordnung (Reg.-Bl. 1889 Nr. 3) und die Minist.-Verfügung vom 8. April 1876, Ziff. 3 (Min.-Amtsbl. S. 120) hingewiesen.

Nagold, den 29. Januar 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Der **Geburtstag des deutschen Kaisers ist an allen** europäischen Höfen in der hergebrachten Weise festlich begangen worden. Auch an sympathischen Kundgebungen der ausländischen Presse hat es nicht gefehlt; besonders bemerkenswert unter den jetzigen Verhältnissen ist aber ein Artikel des englischen Blattes Daily Telegr., in dem es heißt: Die Ueberraschung, welche der Kaiser bei seiner Thronbesteigung durch sein Auftreten auf der europäischen Bühne hervorrief, ist schon lange der Wertschätzung gewichen. Der Kaiser erregt nicht mehr Beunruhigung, sondern Bewunderung. Die Zeitung betont die Vielseitigkeit des Kaisers und seine Sorge um die Vervollkommnung der Heereseinrichtungen und die ihm zu verdankende Schaffung der Flotte. Die Ruhe Europas, fügt das Blatt hinzu, ist nach der vierzehnjährigen Regierung Kaiser Wilhelms II. mindestens ebenso gesichert, wie je zuvor. Trotzdem hat der Kaiser eine glänzendere Rolle auf dem Welttheater gespielt, als irgend einem gekrönten Haupt vor ihm dies bei der gleichzeitigen Aufrechterhaltung des Friedens vergönnt war.

Der **Spezialhandel des deutschen Zollgebiets mit dem Ausland** zeigt im Jahr 1901 im Vergleich zum Jahr 1900 eine Abnahme der Einfuhr um 75,975,000 ℳ und eine Zunahme der Ausfuhr um 6,806,000 ℳ. Während der Gesamtwert der Einfuhr des Jahres 1900 einschließlich des Edelmetallverkehrs 6,042,992,000 ℳ betrug, ist derselbe im verflossenen Jahr auf 5,967,017,000 ℳ zurückgegangen. In dieser Summe ist der Edelmetallverkehr mit 277,378,000 Mark im Jahr 1900 und mit 290,474,000 ℳ im Jahr 1901 enthalten. Läßt man den Edelmetallverkehr außer Betracht, so belief sich der Wert der Einfuhr von Handelswaren im Jahr 1900 auf 5,765,614,000 ℳ und 1901 auf 5,676,543,000 ℳ, zeigt also eine Abnahme um 89,071,000 Mk. Der Wert der Ausfuhr betrug im Jahr 1900 einschließlich des Edelmetallverkehrs 4,752,601,000 ℳ und belief sich im Jahr 1901 auf 4,759,407,000 ℳ. Die Ausfuhr von Edelmetallen ist von 141,220,000 ℳ im Jahr 1900 auf 82,411,000 ℳ im Jahr 1901 zurückgegangen, und der Wert der reinen Warenausfuhr (ohne Edelmetalle) ist von 4,611,381,000 ℳ im Jahr 1900 auf 4,676,996,000 Mk. im Jahr 1901 angewachsen, hat also um 65,615,000 Mk. zugenommen. Zu beachten ist hierbei jedoch, daß die Zahlen für 1900 definitive Ergebnisse sind, während die für 1901 berechneten Werte nur provisorisch sind, da der Berechnung die für das Vorjahr gültigen Einheitswerte zu Grund gelegt sind, weshalb die so ohne Rücksicht auf die Preisschwankungen ermittelten Zahlen lediglich das Anwachsen der Ein- und Ausfuhrmengen anzeigen.

In Lemberg ist es am Sonntag abermals zu polnischen Straßenkundgebungen gekommen. An diesem Jahrestag des Polenaufstandes von 1863 versammelten sich mehrere hundert Handwerker und einige Hochschüler bei der Gedenkkapelle und zogen, nationale Lieder singend, durch die Stadt. Die Menge wurde schließlich von Infanterie und durch die Polizei zerstreut. Zwei Personen wurden wegen Widersetzlichkeit verhaftet. Die Menge versuchte die Verhafteten zu befreien und griff die Eskorte an. Die Menge wurde schließlich zerstreut, die Verhafteten den Behörden eingeliefert.

Auf eine in der holländischen Ersten Kammer gestellte Anfrage erklärte der Minister des Aeußern, er habe gleich seinem Vorgänger alle möglichen Schritte gethan, um die Freilassung der auf Ceylon gefangen gehaltenen Mitglieder der niederländischen Ambulanzen zu erlangen. Die Frage habe eine hohe internationale Bedeutung im Hinblick auf die Dienste, welche die Gesellschaft vom Roten Kreuz aus den neutralen Ländern in Zukunft leisten könnte. Zu seinem Bedauern müsse er jedoch zugeben, daß die von Koster geleitete Ambulanz es an der notwendigen korrekten Haltung habe fehlen lassen. Die Thatsache allein, daß Koster Briefe bei sich führte, könne, ganz abgesehen von dem Inhalt derselben, schwer verteidigt werden, da er nicht wissen konnte, ob dieselben nicht vielleicht nützliche Nachrichten für die Buren enthielten.

Die chinesischen Behörden fanden den Schatz von mehr als 100 Millionen Taels in Gold und Silber, welchen man im Palais in Peking vor der Flucht versteckt hatte, unversehrt wieder vor; es vergingen mehrere Tage, bis man ihn ausgegraben hatte. — Der chinesische Hof hat Juanschikai einen jährlichen Kredit von fünf Millionen Taels zur Unterhaltung einer Armee von 100,000 Mann in Petschile angewiesen. Juanschikai, welcher thatsächlich die Kontrolle über die Armee und über die Marine ausübt, beantragte, England um Instrukteure für die Marine und Japan um solche für das Heer zu ersuchen. 40 japanische Offiziere sind bereits in amtlichen Stellungen bei dem chinesischen Heer.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin. 28. Jan. In der Besprechung der Jesuiteninterpellation erklärt Stockmann (Reichsp.): Wer sein Vaterland liebe, müsse gegen die Wiederzulassung der Jesuiten sein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bloß (Sozdem.) bemerkt, die Sozialdemokraten seien, wie gegen alle Ausnahmegesetze, so auch gegen das Jesuitengesetz. v. Staudy (Kons.): Die überwiegende Mehrheit der kons. Partei sei gegen die völlige Beseitigung des Jesuitengesetzes, ein Teil sei mit der teilweisen Aufhebung einverstanden. Fürst Radziwill (Pole) spricht sich im Sinne des Abg. Spahn aus. Büsing (natl.) führt aus: Die Nationalliberalen halten namentlich die Aufrechterhaltung des grundlegenden Paragrafen 1 des Jesuitengesetzes für notwendig. Ein Teil stimme auch der Aufhebung des § 2 zu. Abg. Schrader (fes. Vgg.) sagt ein Teil seiner Partei sei für die Aufhebung des ganzen Gesetzes, einige nur für die des § 2. Richter (fes. Vp.) erklärt, seine Partei sei einstimmig für die Aufhebung des § 2. Bezügl. des § 1 sei die Meinung der Partei geteilt. Bachem (Ztr.): Der Bundesrat hat sich auf das Minimum beschränkt, das überhaupt denkbar ist. Der Staatssekretär gab namens des Reichskanzlers eine Erklärung ab und verschwand dann sofort. Wir müssen wieder in der Abwesenheit des Regierungsvertreters verhandeln. (Graf Posadowsky betritt den Saal. Heiterkeit.) Soll in der Jesuitenfrage nicht nach Recht und Gerechtigkeit verfahren werden? Fühlt der Reichskanzler nicht, wie er den Bundesrat und sich selbst bloßstellt, wenn er keinen anderen Grund hat, die Nichtstellungnahme des Bundesrates zu motivieren, als die Besorgnisse der protestantischen Bevölkerung, die ihren Grund haben in früheren geschichtlichen Ereignissen. Thatsachen liegen nicht vor, nur Diskussionen. Angriffe und verhohlene Verleumdungen. Die Zusage des Bundesrats, noch in dieser Session Stellung zu nehmen, ist ja, nachdem wir 6—7 Jahre gewartet haben, überaus tröstlich. Wir werden aber mit der Thatsache rechnen müssen, daß der Bundesrat jetzt noch immer nicht zu einer Stellungnahme kommt. Der Freimaurerorden hat viel mehr schwache Seiten vom Standpunkt des heutigen Rechts als der Jesuitenorden. Die Jesuiten können ohne Deutschland auskommen, denn die Welt ist groß, aber das deutsche Reich kann niemals ohne Einschränkung ein Rechtsstaat genannt werden, so lange eine Klasse von Staatsbürgern unter Ausnahmegesetzen leidet. Delsor (Els.) erklärt Namens seiner Freunde sich für die Aufhebung des Jesuitengesetzes. Stöcker (wild) beklagt die Gehässigkeit und Giftigkeit der Polemik zwischen den beiden christlichen Kirchen in Deutschland. Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärte auf eine Bemerkung des soz. dem. Vorredners Bloß, daß der Bundesrat kein Parlament sei, daß jedes Mitglied desselben nicht seine persönliche Ansicht vertrete, sondern lediglich das von seiner Regierung ihm vorgeschriebene Votum abgebe. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Bachem, Schrader und Stöcker wird die Besprechung geschlossen. Das Haus setzt die zweite Etatsberatung beim Reichsamt des Innern fort. Abg. Stolle (Soz.) beschwert sich über die ungeheure Zahl von Ueberstunden, welche die Verwaltungsbehörden zulassen während andererseits Tausende von Arbeitern brotlos umherlaufen; ferner über die Sonntagsarbeit, die Beschränkung des Versammlungsrechtes, die späte Berichterstattung über schwere Unfälle die Lehrlingszüchterei und die Ausbeutung der Kinderarbeit. Sächsischer Geheimrat Dr. Fischer nimmt seine Regierung gegen die Angriffe des Vorredners in Schutz. Abg. Pauli-Potsdam (Antis.) tritt für den Befähigungsnachweis im Baugewerbe ein. Abg. Dr. Elche (natl.) spricht über die Zunahme des Alkoholkonsums und wünscht eine anderweitige Regelung der Bestimmungen über den Betrieb von Schankstätten. Hierauf vertagt sich das Haus. Morgen: Antrag Bassermann betr. kaufmännische Schiedsgerichte und Antrag betr. Abänderung des Wahlgesetzes. Ferner 2. Lesung des Toleranzantrages. Schluß 6 ½ Uhr.

Berlin, 29. Jan. Präsident Graf Ballestrem teilt die Mandatniederlegung des Abg. Pattkamer-Plauth mit. Bassermann (natl.) begründet seinen Antrag, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch besondere den Amtsgerichten anzugliedernde Gerichte für Rechtsstreitigkeiten aus dem kaufmännischen Dienstvertrag eingeführt werden sollen. Nach kurzer Beratung, wobei von Seiten der Regierung mitgeteilt wird, daß dem Reichstag ein entsprechender Gesetzentwurf binnen kurzer Zeit vorgelegt werden wird, wird der Antrag einer 14gliedrigen Kommission überwiesen. — Es folgt sodann die Beratung der Anträge Rickert und Gröber betr. die Abänderung des Wahlgesetzes. Die Anträge bezwecken hauptsächlich die Sicherung des Wahlgeheimnisses. Für die Anträge sprechen sich Barth (fres. Vereinigung) und Kirsch (Ztr.) aus. v. Tiedemann (Reichsp.) erklärt, die Reichspartei werde gegen die Anträge stimmen, halte aber eine Kommissionsberatung für erwünscht. Komierowski (Pole) tritt für die Anträge ein. Bassermann (nl.) befürwortet Kommissionsberatung. Auer (Soz.) spricht sich für die Anträge aus. Levetzow (kons.) verwirft die Anträge. Wir halten an den Bestimmungen der Verfassung fest. Nachdem noch Beckh (freis. Volkspartei) für die Anträge eingetreten ist, und nach einem kurzen Schlußwort Pachnickes, wird der Antrag Tiedemann abgelehnt. Die Anträge Rickert und Gröber werden angenommen; ebenso in der zweiten unmittelbar sich anschließenden, jedoch debattelosen Beratung. — Es folgt die zweite Beratung des sogenannten Toleranzantrags des Zentrums auf Grund des Kommissionsberichtes.

Württembergischer Landtag.

r. **Stuttgart,** 28. Jan. Die heutige Sitzung des Landtags, welche von Vizepräsident Dr. v. Kiene geleitet wurde, wurde mit der allgemeinen Debatte über den Nebenbahnengesetzentwurf ausgefüllt. Berichterstatter über den allgemeinen Teil ist Abgeordneter Steckmayer, der den Inhalt des Entwurfes darlegte und dann die allgemeinen Gesichtspunkte besprach. Die Kommission sei davon ausgegangen, daß das Tempo, in dem früher Nebenbahnen in Württemberg gebaut worden seien, nicht verlangsamt werden dürfe. Man werde allerdings zu Anlehensmitteln greifen müssen, da Reihmittel nicht vorhanden seien. Er stellte den Antrag, in die Beratung des Gesetzentwurfes einzutreten. Dr. Hartranft ist ebenfalls der Meinung, daß mit dem Bau von Nebenbahnen nicht innegehalten werden dürfe. Er bemängelte, daß die Staatszuschüsse für Privatbahnen allmählich zu hoch werden, und hielt ein Kleinbahngesetz in Württemberg für notwendig. Er trat für das Schönbuchprojekt ein, dessen baldige Verwirklichung erwünscht sei. Als er sich im allgemeinen verkehrspolitischen Erörterungen ergehen wollte, wurde er vom Vizepräsidenten zur Tagesordnung gerufen. Henning sprach seine Befriedigung über den Entwurf aus, vertrat die Ansicht, daß die Thätigkeit der Privatgesellschafter eingeschränkt werden sollte, und wünschte Ausdehnung des elektrischen Betriebes. Rembold-Gmünd bekennt sich ebenfalls als Freund der Vorlage. Hildebrand bekämpft die Vorlage, wünscht den Bau von Nebenbahnen nur durch den Staat und bemängelt die herrschende Systemlosigkeit im Bau von Bahnen. Als er die Ansicht aussprach, daß einige Abgeordnete ihre Haltung in der Gehaltsvorlage von den ihnen gemachten Zusagen betr. Nebenbahnen abhängig gemacht hätten, wurde er vom Vizepräsident zur Ordnung gerufen. Rieder trat für die Vorlage ein, ebenso Bankeon, der Aufschlüsse über die im vorigen Sommer stattgehabte Besprechung einiger Abgeordneten gab. Rüb machte auf die gegenwärtige schwierige Finanzlage aufmerksam, die nicht geeignet sei zur Ausführung von Projekten, die nur mit Anlehensmitteln verwirklicht werden können. Er befürwortet ebenfalls den Bau von Nebenbahnen nur durch den Staat. Haußmann (Balingen) wünscht die Aufstellung eines festen Planes für den Nebenbahnbau und einer neuen Norm für Beteiligung von Privatunternehmungen am Bau solcher Bahnen. Minister v. Soden legt den Standpunkt der Regierung dar, die nicht an eine Sistierung des Bahnbaus denke, wohl aber an eine Verlangsamung im Tempo. Staatsrat von Balz erweitert die Ausführungen des Ministers nach verschiedenen Richtungen und weist die von den einzelnen Rednern gemachten Einwendungen und Vorwürfe zurück. Morgen wird die Beratung fortgesetzt. Die Sitzung wurde um ½8 Uhr geschlossen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 30. Januar.

Vom Rathaus. Die Stadtförsterei teilt mit, daß bei dem Derbstangen-Verkauf im Distrikt Killberg 771 ℳ 40 ₰ gelöst wurden, was ein bedeutendes Mehr über den Ausrufpreis darstellt. — Verlesen werden die vom Stadtbauamt ausgearbeiteten Verträge bezüglich der Kanalisationsarbeiten an der Waldachstraße mit Werkmeister H. Benz und bezüglich des Brechens von Steinen mit G. Hörrmann, K. Schuh und Mark. Süßer. Dieselben werden vom G.R. genehmigt. — Eingelaufen ist ein Baugesuch der K. Eisenbahnverwaltung zur Errichtung eines Wärterhäuschens an dem Ausweichgeleise beim Reichert'schen Sägewerk. Der G.R. beschließt, das Gesuch, gegen welches baugesetzlich nichts zu erinnern ist, dem K. Oberamt vorzulegen mit dem Bemerken, daß das Häuschen schon erstellt ist. — Verlesen wird der vom Stadtbauamt vorgelegte Voranschlag der Kosten der Herstellung der Langestraße in Höhe von 2910 ℳ und die Bedingungen, zu welchen die notwendig werdenden Arbeiten vergeben werden; die bei Herstellung von Straßen K. in Betracht kommenden Bedingungen liegen zur Einsicht auf. Die beiden ersteren Punkte, Kostenvoranschlag und Unternehmer-Bedingungen werden vom G.R. genehmigt. Wir führen daraus nur an: Termin für die Fertigstellung ist vom Beginn der Arbeiten an 4 Wochen bei einer Konventionalstrafe von 5 ℳ für jeden weiteren Arbeitstag; die Garantie ist auf 3 Jahre zu übernehmen. Behufs Vergebung der kleineren Arbeiten werden durch Circular die Offerte eingeholt. — Der G.R. beschließt einen notwendig gewordenen Ventilbrunnen in der Haiterdacherstraße bei Hydrant Nro. 17 mit einem Kostenvoranschlag von 300 ℳ aufzustellen. — Mitgeteilt wird, daß Stadtbaumeister Lang den städtischen Taglöhner Geltenbort wegen unbotmäßigen und widersetzlichen Benehmens entlassen mußte. Der G.R. nimmt davon Kenntnis. — In einer Streitsache zwischen Bäcker Hiller und Schuhmacher Walz Witwe wegen gemeinschaftlicher Benützung eines Handwägelchens kommt ein Vergleich zu stande, wornach Bäcker Hiller gegen Bezahlung von 5 ℳ an Frau Walz das auf 10 ℳ veranschlagte Wägelchen ganz in seinen Besitz bekommt. — Mitgeteilt wird, daß bei einem Obstbaumreis-Verkauf 36 ℳ 50 ₰ gelöst wurden. — Eingelaufen ist ein Erlaß vom K. Oberamt, wonach bei dem bedeutenden Verkehr des wöchentlichen Schweinemarkts nach den veterinärpolizeilichen Vorschriften eine Ueberwachung der zugeführten Tiere durch den Oberamtstierarzt geboten wird. Der G.R. nimmt davon Kenntnis und beschließt, die Mindestgebühr von 2 ℳ pro Markt auf die Stadtkasse zu übernehmen. — Der G.R. nimmt weiter Kenntnis von der Bestellung des Wilhelm Gutekunst, Drehers, als Verwalter der Feuerlöschgeräte durch den Verwaltungsrat der freiw. Feuerwehr. — Das Läuten der Glocken des alten Kirchturms an Sonn- und Festtagen wird durch geheime Abstimmung dem Mesner Beutler übertragen. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Handelskammerwahl. In der Sitzung der Calwer Handelskammer am Montag erfolgte die Zusammenstellung des Ergebnisses der am 22. Jan. vorgenommenen Handelskammerergänzungswahl. Die durch das Los ausgeschiedenen Mitglieder Albert Koch, Fabr. in Rohrdorf, C. Commerell, Komm.Rat in Höfen und Jul. Stöffler, Fabr. in Herrenberg wurden wieder gewählt und an Stelle des 1901 verst. Gustav Münter, Kaufm. in Freudenstadt der Fabr. Wilh. Münster in Baiersbronn. Die Wahlbeteiligung war eine schwache, es haben nur 22% der Wahlberechtigten abgestimmt.

Vollmaringen, 28. Jan. Am Dienstag abend fand sich die Bürgerschaft in der Linde ein, um dem nach 7½jähr., gesegneter Thätigkeit nach Ergenzingen beförderten Lehrer Fr. Katz, eine schöne Abschiedsfeier zu bereiten.

Herrenberg, 28. Jan. Wegen Verdachts, den letzten Brand in Bondorf gelegt zu haben, ist am Montag der Bauer Johs. Kegreiß von dort verhaftet und hier eingeliefert worden. Gleich nach dem Brande hatte man schon Verdacht auf Kegreiß, der sein Alibi durch falsche Angaben nachzuweisen versuchte, die sich nun als völlig unwahr herausstellten.

r. **Reusten,** OA. Herrenberg, 29. Jan. Vorgestern mittag fiel der 8jährige Sohn des Taglöhners Stephan Sauter vom obersten Boden der Scheuer auf die Tenne herab und war nach wenigen Minuten eine Leiche.

Unterjesingen, 29. Jan. Am Montag abend um 9 Uhr brach Feuer aus; ein Gebäude mit zwei Wohnungen und vier Scheunenteilen stand in hellen Flammen. An eine Rettung des Brandobjekts war nicht zu denken und konnte die hiesige Feuerwehr nur mit äußerster Kraftanstrengung die Nachbargebäude retten. Die Namen der Abgebrannten sind: Gottlob Göhring, Gottlob Reichert, Hermann Braun, Bernhard und J[illegible] Friedrich Schmaidt.

Calw, 27. Jan. Bei der in der heutigen Sitzung der Handelskammer vorgenommenen Etatsberatung wurde, wie [illegible] Jahr, eine Umlage von 1 von 1000 des betragsgen Gewerbesteuerkapitals beschlossen. — Mit dem [illegible] der Handelskammer Heidenheim auf gesetzlichen [illegible]uß der kleineren Wechsel erklärte sich die hiesige [illegible] einverstanden, jedoch nur insoweit, als es sich um Wechsel im Betrag von weniger als 50 ℳ handelt. Die Handelskammer Oldenburg hat an die Reichsregierung das Ersuchen gestellt, dahin zu wirken, daß in Fällen, wo dem Antrag auf Konkurseröffnung aus Mangel an Massemitteln nicht stattgegeben werden kann, dieser Sachverhalt auf Staatskosten öffentlich bekannt gemacht wird. Die Kammer hat beschlossen, diesem vollständig begründeten Gesuche beizutreten. — In den Bestimmungen für Einrichtung und Benützung der Telephonanstalten war seither vorgesehen: Der Teilnehmer haftet der Verwaltung für den durch Vorsatz oder Fahrlässigkeit an den Telephoneinrichtungen verursachten Schaden. Die Bestimmungen (11) vom Jahre 1901 enthalten nunmehr die Vorschrift: „Der Teilnehmer haftet für die von ihm selbst oder von Anderen verschuldeten, sowie für alle durch Feuer verursachten Beschädigungen des Telephonanschlusses und seines Zubehörs, sowie für alle durch Diebstahl entstehenden Verluste innerhalb der Grenzen des angeschlossenen Grundstücks." Die Handelskammer Ravensburg hat in einer Eingabe an die Generaldirektion der Posten und Telegraphen gegen diese sehr erhebliche Ausdehnung der Haftbarkeit der Telephonteilnehmer Vorstellung erhoben und ausgeführt, daß das verlangte Maß von Haftung zu weit gehe und unter den Telephonteilnehmern berechtigte Unzufriedenheit errege. Die hiesige Kammer erklärt sich einverstanden mit den Ausführungen der Kammer in Ravensburg und der von ihr gestellten Bitte um Abänderung der derzeitigen Bestimmungen und Regelung entsprechend der gesetzlichen Haftung des Mieters, sowie Uebernahme der Versicherung gegen Feuersgefahr durch die Telephonverwaltung.

r. **Calw,** 28. Jan. In diesem Winter veranstaltete der Bezirks-Handels- und Gewerbeverein für Handwerkmeister und Gesellen einen unentgeltlichen Kurs in Buchführung. Zu diesem Unterricht wurde eine sehr tüchtige Kraft, der frühere Handelsschuldirektor Spöhrer, gewonnen; der Unterricht wird von 38 Männern besucht.

Freudenstadt, 29. Jan. Der Grenzer schreibt gelegentlich des 25jährigen Jubiläums von Stadtschultheiß Hartranft u. a. folgendes:

In ungeahntem Maße hat sich seit seinem Amtsantritt das Aussehen der Stadt geändert, der Wohlstand verbessert, Handel und Gewerbe gehoben. Als er die leitenden Zügel ergriff, war Freudenstadt ein in der weiteren Welt wenig bekannter, infolge seiner abgeschiedenen Lage zurückgebliebener, von der Eisenbahn nicht berührter, von manchen Kreisen als eine Art Verbannungsplatz, ein Sibirien im Kleinen gefürchteter, von Fremden wenig besuchter Ort. Der Marktplatz befand sich in dem Zustand, wie ihn anno 1602 die Meisterhand Schickhardts hergestellt hat, ja in noch üblerer Verfassung. Dieser herrliche Raum, um den uns die größten Städte beneiden, war ein Ablagerungsplatz für alle möglichen und unmöglichen Dinge geworden. Holzbeugen und Schutthaufen, lebendes und totes Inventar lagen in bunter Mischung durch einander und die berühmten Wetten, welche dem großen Raum den Stempel des Seeplatzes aufdrückten, waren nicht bloß von behaglich grunzenden Tieren, sondern auch von unbehaglich anmutenden Düften umgeben. Heute ist Freudenstadt ein Fremdenplatz ersten Ranges, ein Glanzpunkt in dem schönen Kranze vielbesuchter Kurorte, eine Perle, aber wie Hansjakob geschrieben hat, ein Nizza des schwäbischen Schwarzwalds, belebt namentlich im Sommer von Tausenden von Fremden, aufgesucht von Erholungsbedürftigen aller Art, gerühmt von jedem Besucher wegen seiner trefflichen Einrichtungen und der ganzen Fülle von Behaglichkeit, die Gäste hier finden. Alles in diesen 25 Jahren Geschaffene aufzuzählen von der Erbauung der Wasserleitung im Jahre 1878 bis zur Errichtung der elektrischen Zentrale im Jahr 1895, vom Durchbruch des Festungswalls anno 1878 bis zur Erstellung des Stadtbahnhofs am Schlusse des vorigen Jahres liegt nicht im Rahmen unseres Blattes. Mögen berufenere Männer in diesen Tagen auftreten als Herolde seines erfolgreichen Schaffens!

r. **Stuttgart,** 27. Jan. Zu der Notiz des Einbruchdiebstahls im Kabinett S. M. des Königs, der vor einigen Wochen durch einen geistig nicht normalen Arbeiter ausgeführt wurde, erfahren wir, daß der Thäter des öfteren im K. Kabinett vorgesprochen hat und dort in allerdings unverständlicher Weise um Papiere, die ihm gehören sollten, Nachfrage hielt. Dabei wußte er sich in einem Behältnis steckende Schlüssel anzueignen, mit denen es ihm später leicht war, den in hiesigen Blättern bekannt gemachten Diebstahl auszuführen.

r. **Stuttgart,** 27. Jan. (Todesfall). Der in hiesigen Kreisen bekannte und beliebte Buchhändler Adolf Schlegel im Königsbau ist am vergangenen Freitag nach längerem Leiden gestorben. Seine Leiche ist nach Heidelberg zur Feuerbestattung überführt worden.

r. **Degerloch,** 27. Jan. Die Eingemeindungsfrage hat hier auch wieder die Bauprojekte zwischen Stuttgart und Degerloch zur Sprache gebracht, wobei bekannt wurde, daß ein Konsortium von Kapitalisten den Gedanken der Ueberbauung der Neuen Weinsteige in thunlichster Bälde seiner Verwirklichung entgegenführen will. Es ist geplant, ein größeres Areal entlang der Neuen Weinsteige aufzukaufen mit dem Gedanken der Weiterführung der Waldkolonie, angrenzend an unser Villenviertel, in der Richtung nach Sillenbuch.

Gerichtssaal.

r. **Stuttgart,** 28. Jan. (Strafkammer.) Das Schöffengericht Eßlingen verurteilte die daselbst praktizierende, in Bern (Schweiz) mit dem Titel Doktor der Medizin (Dr. med.) diplomierte Fräulein Karoline Breitinger wegen Uebertretung des § 147 Ziffer 3 der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe von 40 ℳ, weil in 2 für Kunden ausgestellten Rechnungen die Worte „Diplomiert in Bern" weggelassen waren und sie sich nur kurzweg als Dr. med. bezeichnet hatte. Gegen das Urteil legten Frln. Breitinger, wie auch die K. Staatsanwaltschaft zu deren Ungunsten Berufung ein. Die Angeklagte wurde schon 2mal wegen ähnlicher Uebertretungen zu Geldstrafen von 15 und 25 ℳ

verurteilt. Dieselbe wandte ein, an ihrer Wohnung sei ein Schild angebracht, worauf in großen Buchstaben stehe, in Bern diplomiert, so daß niemand in Irrtum versetzt werden könne. In den beiden obigen Rechnungen habe sie den Zusatz nur in der Eile weggelassen; die beiden Kunden müßten übrigens den Schild gelesen haben. Es handle sich um einen Racheakt, weil sie ihnen die Rechnungen zugesandt habe, als sie auch außer ihr einen andern Arzt konsultiert haben. Bevor ihr in Bern der Titel verliehen worden, habe sie gründliches Studium auf allen Gebieten des ärztlichen Wissens, auch in Psychiatrie und Augenheilkunde durchmachen müssen. Der eine Zeuge hatte den Schild nicht gelesen, der andere dagegen will aber die Aufschrift gar nicht verstanden haben. Die Strafkammer entschied, daß die Angeklagte sich einer strafbaren Gesetzesübertretung nicht bewußt gewesen sei. Das Urteil des Schöffengerichts wurde hiernach aufgehoben, die Angeklagte unter Uebernahme der Kosten beider Instanzen auf die Staatskasse freigesprochen und die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen.

Karlsruhe, 29. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgericht fand heute die Verhandlung gegen den Doppelmörder Karl Herberger aus Rheinsheim statt. Der Angeklagte, welcher 34 Jahre alt ist und als Fremdenlegionär den Krieg in Tonkin mitgemacht hat, wird beschuldigt am 26. Mai 1900 im Neckarauwalde bei Mannheim den Färber Georg Aichelsberger, am 25. August 1901 in der Nähe von Wiesenthal bei Bruchsal den Bierbrauer Baptist Steinstraus aus Schammach, OA. Biberach, erschlagen zu haben. Der Angeklagte ist in beiden Fällen geständig, beide Morde in der Absicht begangen zu haben, sich in den Besitz der Legitimationspapiere der beiden Ermordeten zu setzen. Für die Verhandlungen sind 2 Tage vorgesehen. Im Ganzen sind 37 Zeugen vorgeladen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Jan. Die gestrige Illumination war namentlich in der Straße Unter den Linden, in der Leipzigerstraße und dem oberen Teile der Friedrichstraße allgemein und glänzend. Viele Schaufenster waren mit Büsten des Kaisers und der Kaiserin und Blumenarrangements geschmackvoll dekoriert. Bis zu später Stunde durchwogte eine gewaltige Menschenmenge die Hauptstraßen, so daß der Verkehr mit Mühe aufrecht erhalten werden konnte. Das Wetter war prachtvoll.

Berlin, 28. Jan. Mit Rücksicht auf die milde Witterung dieses Winters hat der Eisenbahnminister die ihm unterstellten Verwaltungen ermächtigt, für Eis in Wagenladungen von mindestens 10 Tonnen ohne Frachtzahlung für dieses Gewicht einen Ausnahmetarif zu Sätzen des Ausnahmetarifs für Wegbaustoffe vom 1. Febr. bis Ende Dezember d. J. einzuführen.

r. Pforzheim, 29. Jan. Der Eisenbahnarbeiter Schmidt in Mühlacker geriet vorgestern früh zwischen 2 Wagen und wurde dermaßen gequetscht, daß der Tod eintrat.

Lindau, 29. Jan. Der Raubmörder Seelos hat sich heute im Gefängnisse zu Basel erhängt.

Kassel, 28. Jan. Die Verhandlung gegen die Aufsichtsratsmitglieder der Treber-Gesellschaft wird nicht verschoben; sie beginnt, wie ursprünglich in Aussicht genommen, am nächsten Montag, den 3. Februar.

Bremen, 29. Jan. Wie Boesmann's Bureau meldet, erreichte der gestern nachmittag von New-York hier eingetroffene Schnelldampfer des Nordd. Lloyd, Kaiser Wilhelm der Große auf der Fahrt von Cherbourg nach der Weser eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 24,62 Seemeilen in der Stunde, eine Leistung, die in der Schiffahrt bis jetzt einzig dasteht.

Töbeln, 29. Jan. (Reichstagsersatzwahl.) Nach dem vollständigen Ergebnis erhielt Fabrikant Grünberg-Hartha (Soz.) 11,781 Stimmen, Landtagsabg. Dr. Vogel-Dresden (natl.) 6199, Gutsbesitzer Sachse in Merschwitz (B. d. L.) 5340 Stimmen, Grünberg ist somit gewählt.

Ausland.

London, 28. Jan. Eine heute veröffentlichte Statistik über die letzte Volkszählung in London giebt die Zahl der Deutschen in London mit 27,427 an. Danach hat der Zuwachs seit 1891 nur 507 betragen. Beide Zahlen sind offenbar viel zu niedrig. Die stärkste fremde Nation in London sind die Russen, deren Zahl seit 1891 von 12,034 auf 38,117 gestiegen ist. Die russischen Polen kommen an dritter Stelle mit 15,420, die Franzosen an vierter mit 11,264 und die Italiener an fünfter Stelle mit 10,889. Die Zahl der Italiener hat sich seit 1891 mehr als verdoppelt.

England und Transvaal.

Amsterdam, 28. Jan. Den heutigen Abendblättern zufolge hat Präsident Krüger nicht die Absicht, nach Amerika zu gehen. Bekanntlich werden dort Unterschriften gesammelt, um einen solchen Besuch herbeizuführen.

Haag, 29. Jan. Mehrere Pariser Blätter melden aus Haag, Ministerpräsident Kuyper habe einem seiner Freunde erklärt, daß er der englischen Regierung keinerlei Friedensvorschläge gemacht habe. Er habe sich darauf beschränkt, die englischen Minister auf die unberechenbaren, unheilvollen Folgen aufmerksam zu machen, die die Fortsetzung des Krieges für England haben müsse, da die Buren in der Lage seien, den Krieg noch sehr lange Zeit zu führen. Die Darlegungen Kuypers hätten auf die englische Regierung einen tiefen Eindruck gemacht.

Die Vorgänge in China.

London, 26. Jan. Dem Bureau Laffan wird aus Peking gemeldet: Jeder Gesandte wurde von seinem Gesandtschaftsstabe zum Kaiser begleitet. Im Ganzen waren es 64 Personen, die sich in Sänften zum Palaste begaben. Mit jedem Gesandten ging sein militärisches Gefolge und berittene Wachen, sowie eine Ehrenwache chinesischer Infanterie. Am südlichen Hauptthore der kaiserlichen Stadt wurden sie von einer Abteilung Gendarmerie und Soldaten empfangen. Von dieser Stelle an setzten nur die in Sänften sitzenden Personen die Prozession fort. Am inneren Thore der Verbotenen Stadt stieg das Gesandschaftspersonal aus den Sänften und ging zu Fuß weiter. Die Gesandten blieben aber in den Sänften. Später kamen ihnen kaiserliche Sänften entgegen, die sie zum Audienzsaale brachten. Der Kaiser empfing die Gesandten mittags in der Reihenfolge des Datums ihre Akkreditierung, erst den englischen Gesandten, dann den russischen, französischen, deutschen, japanischen und portugiesischen. Jeder übergab seine Beglaubigung und eine Adresse wurde verlesen, worauf der Kaiser antwortete. Die Gesandten verließen den Palast durch das östliche Thor, wo ihnen ihre eigenen berittenen Wachen und chinesische Infanterie entgegenkamen, die sie zu den Gesandtschaften zurückeskortierten. Das Schauspiel an beiden Thoren war glänzend und zog viele Zuschauer an.

Vermischtes.

Ein dieser Tage viel zitiertes Epigramm Göthes über Theatergebäude lautet:

„Wie ist denn wohl ein Theaterbau?"
Ich weiß es wirklich sehr genau:
Man pfercht das Brennlichste zusammen,
Da stehts denn alsobald in Flammen.

Die Kehrseite. Aus Leipzig wird der Ff. Ztg. geschrieben: Das Dr. Heine-Ensemble erzielte am Sonntag im „Albert-Theater" mit der Aufführung von Heijermann's Schifferdrama „Die Hoffnung" einen schönen Erfolg, der nur durch ein fatales Vorkommnis für einige Minuten gestört wurde. Als nämlich die Mutter Barends ihrem Sohne einen Spiel vorhielt, damit der junge Mann sich im Schmucke der ihm geschenkten Ohrringe betrachtete, beachtete sie nicht eher die Rückseite des Spiegels, als bis ein homerisches Gelächter den Saal durchbrauste. Zu ihrem Schrecken erkannte sie dann, daß auf dieser Rückseite ein Plakat aufgeklebt war, dessen Aufdruck gerade bei den Leipzigern höchst appetitreizend wirken mußte, denn er zeigte in großen Buchstaben die Worte: „Heute Schweinsknochen!"

Seinen Drang zum Wohlthun hat ein in Neu-Weißensee ansässiges, bejahrtes Mitglied einer sehr angesehenen Familie gegenüber einem in der Charlottenburger Straße daselbst wohnenden Pantoffelmacher R. in recht eigenartiger Weise bethätigt. Zu dem in bescheidenen Verhältnissen lebenden Handwerker kam Mitte voriger Woche in seinen im Souterrain belegenen, dürftig ausgestatteten Geschäftsraum ein alter, vornehmer Herr hinunter gestiegen, nachdem er eine Zeit lang von außen den Meister bei der Arbeit beobachtet hatte. Der alte Herr, der sich als Rentier F. vorstellte, ließ sich in ein Gespräch mit dem Handwerker ein, in dessen Verlauf er sich aufs eingehendste über seine Verhältnisse erkundigte. Den nächsten Tag kehrte Herr F. wieder in jenem Kellergeschäft ein und machte dem überrascht aufhorchenden Meister den Vorschlag, er solle sein Geschäft mit seinen — des Rentiers — Mitteln vergrößern. Das Erstaunen des R., der zunächst an den Ernst dieses Vorschlages nicht glauben mochte, wuchs, als am folgenden Morgen vor seinem Keller ein mit 3 Ballen Leder beladener Rollwagen hielt, die der Kutscher in den Keller abzuladen sich anschickte. Anfangs lehnte R. die Annahme der auf 1500 ℳ geschätzten Ladung ab; als aber der Kutscher die Quittung über geleistete Zahlung vorwies, ließ er ihn gewähren. Bald erschien auch der Geber auf dem Schauplatz und setzte dem Meister, der noch immer nicht wußte, woran er war, seine weiteren Pläne über die Geschäftsausdehnung auseinander. Am letzten Sonnabend fuhr ein Wagen mit großen Packen Pantinenholz vor, die gleichfalls in den Keller abgeladen wurden. Am selben nachmittag wurden dem glücklichen Meister ein Break und ein Geschäftswagen mit Pferden zur Verfügung gestellt. Auf dem Break sollte R. seine Kundschaft besuchen und neue Abnehmer unter den Kleinhändlern werben. Gestern mußten auf Wunsch des Wohlthäters sechs Gesellen bei Meister R. antreten, der auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege nunmehr seinen Großhandel in Pantinen eröffnet hat. Und damit auch seine Angehörigen nicht leer ausgingen, bedachte der Rentier sie mit namhaften Geldgeschenken. [Solcher Wohltäter giebt es noch anderswo, aber sie sind rar; meistens werden sie dazu noch als kindisch bezeichnet.]

Beurkundung einseitiger Verträge durch die Ratsschreiber. Nach der Ansicht der Zivilkammer sind die Ratsschreiber der Gemeinden gemäß Art. 33 Abs. 2 verbunden mit Art. 272 VIII. Abs. 1 des Ausf.-Ges. auch zur Beurkundung einseitiger Eintragsbewilligungen im Sinne des § 873 Abs. 2 des B. G.-B. einschließlich der Aufnahme der diesbezüglichen vollstreckbaren Urkunden zuständig. — Es wird d[illegible] die Beurkundung einseitiger Erklärungen durch den Ratsschreiber nicht beanstandet werden.

Ein neues antiseptisches Mittel. [illegible]om wird telegraphiert: In der letzten Sitzung der [illegible]l mia medica machte der Professor und Senator [illegible] Mitteilungen über die in seiner Klinik mit einem [illegible] vom Professor und Senator Paterno entdeckten antiseptischen Mittel „Tarchiolo" gemachten Versuche. Dieselben hätten erwiesen, daß die antiseptische Kraft des Tarchiolo eine sehr große, dem Sublimat weit überlegene sei; die Resultate seien derartig, daß man das Tarchiolo als das kräftigste bisher bekannte antiseptische Mittel ansehen könne, welches für die Wissenschaft von größtem Werte sein werde.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Eisenbahn-Statistik. Einer Abhandlung über die Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen in der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen entnehmen wir:

Das Anlagekapital hat Ende 1899 betragen:

in Preußen-Hessen	258,099	für 1 Klm. vollspuriger Bahn.
„ Baden	336,309	
„ Bayern	249,457	
„ Württemberg	341,373	
„ Sachsen	833,890	
bei den Reichsbahnen	365,731	

Also für Württemberg mit seiner kouvierten Oberfläche bei sehr viel geringerem Verkehr als Preußen ein wesentlich höheres Anlagekapital.

Es haben sich belaufen die Gesamteinnahmen

in Preußen-Hessen	auf 44,486 ℳ	für 1 Klm. im Jahre.
„ Baden	„ 46,347 ℳ	
„ Bayern	„ 28,888 ℳ	
„ Württemberg	„ 30,775 ℳ	
„ Sachsen	„ 43,753 ℳ	
bei den Reichsbahnen	„ 47,813 ℳ	

Auch hier stehen Bayern und Württemberg sehr zurück.

Die Gesamtausgaben haben gegenüber den Gesamteinnahmen betragen in Prozenten

in Preußen-Hessen	57,16 pCt.
„ Baden	64,27 „
„ Bayern	68,05 „
„ Württemberg	65,95 „
„ Sachsen	74,53 „
bei den Reichsbahnen	64,88 „

Hier überflügeln die preußischen Staatsbahnen weitaus alle anderen deutschen Bahnen. Erleichterte Betriebsverhältnisse im ebenen Land, Verminderung der Geschäftskosten bei einer großen Verwaltung finden vereinigt mit anderen Momenten in der günstigen Ziffer Preußens ihren Ausdruck. Bemerkt mag übrigens werden, daß diese Ziffern insofern nicht durchweg schlüssig sind, als die Verwaltungsgrundsätze z. B. bei Uebernahme von Ausgabeposten auf den laufenden oder den Anleiheetat nicht ganz gleich sind. Entsprechend dem günstigen Betriebskoeffizienten zeigen die preußischen Staatsbahnen auch weitaus die höchste Verzinsung des Anlagekapitals, sofern diese betragen hat

in Preußen-Hessen	7,49 pCt.	Hier rangiert Württemberg an letzter Stelle.
„ Baden	5,34 „	
„ Bayern	3,68 „	
„ Württemberg	3,15 „	
„ Sachsen	3,79 „	
bei den Reichsbahnen	4,92 „	

Wie ungünstig Württemberg mit seinen Eisenbahn-Einnahmen namentlich aus dem Güterverkehr steht, das geht u. a. auch aus der vom Reichsanzeiger veröffentlichten Statistik über die Eisenbahn-Einnahmen im Monat November v. J. hervor. Hiernach betrugen die Einnahmen auf den Kilometer:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr
in Preußen-Hessen	815 ℳ	2547 ℳ
in Sachsen	872 ℳ	2128 ℳ
in Baden	844 ℳ	2222 ℳ
bei den Reichsbahnen	743 ℳ	2201 ℳ
in Württemberg	690 ℳ	1490 ℳ

Die Einnahmen Württembergs aus dem Personenverkehr erreichen nicht die Höhe der Einnahmen anderer deutscher Bahnen aus diesem Verkehr, doch sind sie wenigstens von annehmbarer Höhe. Ganz anders ist es mit den Einnahmen aus dem Güterverkehr. Diese stehen in Württemberg um ein Beträchtliches hinter den Einnahmen der anderen Eisenbahnverwaltungen zurück. In Bayern liegt die Sache ähnlich — Zahlen darüber enthält der Reichsanzeiger nicht; in Bayern ist aber das kilometrische Anlagekapital der Bahnen niederer als in Württemberg. Neben dem Mangel an eigenem Verkehr der letzteren wirkt ungünstig die Lage des Landes für den Transitverkehr, welchen die Nachbarverwaltungen aufzunehmen eher in der Lage sind.

Konkurs-Eröffnungen. Brackenheim: Wilhelm Müller, Metzger und Wirt in Frauenzimmern. Cannstatt: Mathilde Großschatz, Witwe des Albert Großschatz, Weinhändler.

Litterarisches.

Die Schönheit der Gebrauchsmöbel lernt das Publikum immer mehr kennen und die Ansprüche an die Behaglichkeit und praktische Ausgestaltung der Wohnräume dringen in immer breitere Kreise. In der Erkennung dieser Zeitströmung stellt sich die von Leonh. Heilborn herausgegebene neue illustrierte Halbmonatschrift „Der süddeutsche Möbel- und Bauschreiner" die Aufgabe, namentlich auch den kleineren Meister in seiner Praxis durch anregende, belehrende Artikel, wie durch Vorführung mustergültiger, moderner, gefälliger Entwürfe und Zeichnungen zu befähigen, den heutigen Anforderungen in Bezug auf Stil und Technik, wie auf Zweckdienlichkeit seiner Arbeiten gerecht zu werden. „Der süddeutsche Möbel- und Bauschreiner" legt namentlich bei seinen Vorlagen Wert auf leichte Ausführbarkeit und zugleich auf gefällige Formen, wie sie dem guten Mittelschlag der Auftraggeber zusagen. Auch für gute Unterhaltung ist in einer Beilage bestens gesorgt. Besonders betonen möchten wir noch, daß der sorgfältige Druck wie die ganze schmucke Ausstattung des „Süddeutschen Möbel- und Bauschreiner" nichts zu wünschen übrig lassen, und daß im Hinblick auf diese Vorzüge der Preis von ℳ 1,50 vierteljährlich, der auch dem weniger bemittelten Handwerker die Anschaffung des ihm nützlichen Blattes leicht ermöglicht, ein durchaus billiger genannt werden muß. Der Verlag des „Süddeutschen Möbel- und Bauschreiner" (Greiner und Pfeiffer in Stuttgart) verschickt auf Wunsch bereitwillig Probehefte kostenlos.

Thee ist das feinste und billigste Frühstück, leicht zu bereiten und der Gesundheit zuträglicher als Kaffee. Meßmer's Thee wird von allen Kennern bevorzugt und selbst an mehreren Höfen getrunken. Probepackete à 60, 80 Pfg. und M. 1.—.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchd[illegible] (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich [illegible] Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf
von Gerüst- und Wagnerstangen und von Brennholz.

Im Distrikt **Badwald** Abt. Hinschinger kommen am

Montag den 3. Februar

zum Aufstreich:

148 **rottanneue** Derbstangen über 13 m lang,
138 ditto 10,1—13 m lang,
29 ditto 6—10 m lang,
ferner 50 Rm. Nadelholz-Scheiter und -Prügel, 230 Stück Laubholz- und 400 Stück Nadelholz-Reis nebst dem Schlagraum.

Zusammenkunft **nachmittags 1 Uhr** beim Bad Röthenbach.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf
von Laub- und Nadelreis
am Dienstag den 4. Februar

im Distrikt unteres **Härle:** 3400 Stück gemischtes Laub- und Nadelholz-**Stangen-Reis.** Zusammenkunft **nachmittags 1 Uhr** auf der alten Steige von Nagold nach Rohrdorf bei der Markungsgrenze.

Gemeinderat.

Schietingen.

Nutzholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Montag den 3. Februar d. Js.** von **vormittags 9 Uhr** an
105 Fm. **Lang- und Sägholz,**
135 Stück **Stangen,** worunter 40 Stück V. Klasse Stammholz, zu Drahtanlagen sehr geeignet, und
6 Rm. **Spaltholz.**

Sämtliches Holz ist rottannen.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Gemeinderat.

Gündringen, OA. Horb.

Scheidelangholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Montag den 3. Februar ds. Js.

von **morgens 9 Uhr** an in sämtlichen Waldungen ca. 50 Festm. **Lang- und Klotzholz.**

Zusammenkunft morgens präzis 9 Uhr im Osterholz bei der sogenannten Lehertanne.

Gündringen, den 28. Januar 1902.

Gemeinderat.

Effringen.

Einer werten Kundschaft von hier und auswärts mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß die

Eröffnung meiner Weinwirtschaft

am **Sonntag den 2. Februar** erfolgt und lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Johannes Roller.

Nagold.

Nächsten Samstag den 1. Februar

bringe ich im Gasth. zum Löwen eine Partie sehr schöner, großer

Belgier-Schweine

zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundl. einlade.

Fritz Hoffmann, Schweinehandlung,
Cannstatt, Telephon 141.

Geschäftsbücher, gut und dauerhaft gebunden, empfiehlt **G. W. Zaiser.**

K. Amtsgericht Nagold.

In das

Güterrechtsregister

ist heute unter Nr. 19 eingetragen worden:

Pfohmann, Max, Schneidermeister in Nagold,
Pfohmann, Margarethe, geb. Kienzle daselbst.

Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 7. Dezember 1901 den Güterstand der Gütertrennung festgesetzt.

Den 27. Januar 1902.

Oberamtsrichter:
Sigel.

Revier Altensteig.

Brennholz- und Reis-Verkauf.

Am **Samstag den 1. Febr. vorm. 11 Uhr** im Rathaus in Schönbronn:

aus Staatswald I Buhler, Abt. alter Garten, Erlenhau, Schützenteich, Hasenwies, Jägerwies, Forstwies 11 Fm. **Langholz,** sodann:
Rm.: 3 Spälter 1. Klasse, 50 Scheiter, 78 Prügel, 170 Anbruch.
Rm.: 640 Reisig u. Schlagraum.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Buchenstammholz-, Stangen- u. Roller-Verkauf.

Mittwoch, 5. Februar 1902,
½11 Uhr

im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Teichweg, Kohlplatte, Heidelbeergfäll, **Buchmiß,** Salzlecke, Fülleswies, Ob. Finstergrüble, Schleifweg, Grömbacherweg, **Ebene,** Dreilachenstein, **Eschenrain, Eschenteich** und **Baumberg:**

1. **Buchenstammholz:**
55 Stück I. Klasse mit 57 Fm. (von 40 bis 57 cm Mittendurchmesser), 176 Stück II. Kl. mit 109 Fm. und 4 Stück III. Kl. mit 1,14 Fm.

2. **Buchene Stangen:**
aus **Salzlecke:** 85 Wagnerstangen über 13 m lang und 11,1 cm stark;
Sauteich (Pfahlbergsträßchen): 15 Stück dgl. schwächere.

3. **Buchene Roller:**
aus Salzlecke: **13,75 Rm. 2,5** m lang und 2,5 Rm. 1,5 m lang.
Eschenried u. **Kreuzweg:** 5 Rm. 2 m lang.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Buchen-Beugholzverkauf.

Freitag 7. Februar 1902
½11 Uhr

im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus **Teichweg,** Kohlplatte, Heidelbeergfäll, **Buchmiß,** Salzlecke, Fülleswies, **Ob. Finstergrüble,** Grömbacherweg, **Ebene,** Schleifweg, Baumberg und Erzbühl:
Rm.: 60 Scheiter, 19 Prügel (Buchmiß und Salzlecke) und 895 Anbruch.

Sulz.

Der Unterzeichnete verkauft **ein**

Pferd

wellüberzählig, unter drei die Wahl:
1. 1 Pferd, 6jährig, Braunwallach,
2. 1 „ , 4 „ , „ ,
3. 1 „ , 4 „ , Fuchswallach,

welche sich zu jedem Geschäft eignen am **Montag den 3. Febr.** nachmittags 1 Uhr.

Johannes Pross, Kr. S.

Darlehenskassen-Verein Kirchspiel Simmersfeld.

e. G. m. u. H.

Bilanz auf 31. Dez. 1901.

Aktiva.	ℳ ₰	Passiva.	ℳ ₰
Kassenbestand	348.02	Anlehen	23510.—
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	1153.56	Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	8581.65
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnungen	9110.—	Reservefonds des Vorjahrs	1071.13
Darlehen	21309.86	Hiezu Reingewinn des Vorjahrs	419.39
Stückzinse	353.15	Ab die den Mitgliedern zugeschr. Dividende	188.55
Mobiliar	110.—		230.84
Sonstiges	1391.70	Gewinn 1901	382.67
	33776.29		33776.29

Umsatz im Jahr 1901: 174,750 ℳ 28 ₰.
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1901: 102.

Simmersfeld, den 28. Januar 1902.

t. **Vorsteher:** Schaible. **Rechner:** Hauselmann.

Freiwilliger

Lehrergesangverein.

Samstag 1. Febr. Traube Altensteig. Anfang ½3 Uhr.

Die Missions-Konferenz

in **Nagold** findet heuer **Sonntag den 2. Februar** von nachmittags ½2 **Uhr** an **in der Kirche** statt. (Die Emporen bleiben geschlossen.)

Namens des Bezirksmissionsvereins:
Dekan Römer.

Haiterbach.

Rekruten-Versammlung

nächsten **Sonntag, 2. Februar,** nachmittags **3 Uhr** im Gasth. zum **Lamm** (Saal), wozu die Jahrgänge 1882, 1881 und 1880 eingeladen sind. Auch auswärtige Herren und Damen sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Haiterbach.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre eintreten bei

Wilh. Kaupp,
Möbelschreinerei.

Effringen.

20 Ztr.

Heu u. Oehmd,

10 Ztr.

Haber-Stroh

hat zu verkaufen

Barbara Traub
zur Ziegelhütte.

1000 bis 1100 Mark

sind sofort oder später gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½% **auszuleihen.**

Näheres zu erfragen bei der **Expedition d. Bl.**

Nagold.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

G. Klingel, Schreinermstr.

Scheunenfutter-Verkauf.

Ein **größeres Quantum**

Scheunenfutter (Brick)

per Ztr. 2 Mark, hat abzugeben

Gutspächter **Reichert,**
Schloß Weitenburg.

Schuhfett marke Büffelhaut

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen **mit dieser Schutzmarke,** welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Nagold: Wilh. Heitler.
„ Herm. Knodel.
„ Fr. Schmid.
„ L. Schlotterbeck.
Altensteig: C. W. Luiz.
Ebhausen: Th. Ball.
„ Ernst Schöttle.
Emmingen: M. Ch. Geigle.
Gültlingen: J. G. Hummel.
Haiterbach: Louis Helber.
Iselshausen: Schöllhammer We.
Rohrdorf: Ernst Sitzler.
Rothfelden: C. Wolf. Sr.
„ Paul Hummel.
Unterjettingen: W. Widmann.
Wildberg: Ad. Frauer.
Waldorf: August Kessler.

Keuch- und Krampfhusten, sowie **chronische Katarrhe,** finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 u. 50 ₰ u. i. Schacht. à 1 ℳ b. Kond. **H. Lang,** in Wildberg **A. Frauer.** [S. A.-E.

Red Star Line
Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

die **Red Star Linie** in **Antwerpen** oder deren Agenten **Wilh. Rieker,** Buchdruckereibesitzer in Altensteig, **Carl Rahm** in **Freudenstadt.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw